

# Purismus

## Kristall Room II 4 Fretless

Andreas Kristall bietet in seinem Sortiment ausschließlich Singlecut-Modelle an. Dies ist schon sehr gewagt, vor allem, da man Deutschland nicht gerade als Hochburg für Enthusiasten dieses eher amerikanischen Trends bezeichnen kann. Wer sich aber eingehender mit seinen Designs beschäftigt, kommt schnell zu dem Schluss, dass es hier auch nicht um Trends, sondern um Ästhetik und bedingungslose Qualität geht.

Von Gregor Fris

Dabei ist Andreas Kristall selbst gar kein Instrumentenbauer. Der Münchner arbeitet als Bassverkäufer in einem bekannten lokalen Musikgeschäft sowie als Basslehrer und Profimusiker in verschiedenen Bands. Was seine Instrumente betrifft, kümmert er sich um die Komponenten, das Design und das Setup. Die Holzarbeiten werden in verschiedenen deutschen Basswerkstätten gemacht, hauptsächlich aber bei Magnus Krempel im hessischen Weinbach. Dieser baut neben den Bässen für Andreas sowie für diverse andere Bass-Ideen-Träger auch eigene Modelle. Magnus hat sich in den den letzten 25 Jahren als Koryphäe deutscher Instrumentenbaukunst einen Namen gemacht. Seine Fähigkeiten in Holz Auswahl und -verarbeitung gehören wohl zu den bemerkenswertesten weit und breit. In Kristall-Bässen vereinen sich sozusagen die Ansprüche und Erfahrungen eines professionellen Bassisten mit dem handwerklichen Können eines begnadeten Meisters im Instrumentenbau. Ein wahrlich fruchtbarer Grundstein!

Nun aber zum Bass, dem Room II. Der Name ist offensichtlich Programm. Ein so massiger Korpus wäre ohne innere Hohlkammern sicherlich unspielbar schwer. Der Kirschbody besteht aus zwei Teilen, die in Sandwich-Manier zueinandergelagert sind. Im Gegensatz zum gewöhnlichen dünne-Decke-auf-dickem-Korpus handelt es sich hier um zwei gleichstarke Teile. Kirsche sieht man leider recht selten im Einsatz, dabei ist es sehr hart und daher ein für den Instrumentenbau hochinteressantes Holz. Das Problem ist, dass es kaum noch alte Kirschbäume gibt, deren Bretter die benötigten Mindestmaße erfüllen würden. Und dreiteilige Bodys ... für den „deutschen Standard“ undenkbar! Aber wie wir sehen, es gibt noch Quellen – und Tonfetischisten wie Andreas werden die Suche nach solchen niemals aufgeben.



#### Form

Das Shaping des Singlecut fühlt sich im Sitzen wie auch im Stehen bequem an. Seine Form ist von vorne gesehen ein ganzes Stück schmaler als die der meisten Bässe ähnlichen Designs. Dafür ist der Body relativ dick und gibt einem so ein leichtes Akustik- oder Semi-Akustik-Feeling. Neben den beiden Laustärke-Potis und dem magnetischen Nordstrand Big Split Pickup fällt auf der Vorderseite vor allem die zweiteilige Brücke auf. Die Saiten werden einzeln in einem sogenannten Ball-End-Halter eingehangen. Die eigentliche Brücke ist aus Pau Ferro. Darauf sitzt ein kleiner Steg, der wiederum Einzelreiter mit den Piezoelementen beherbergt. Diese stellen schließlich den Kontakt zwischen den Saiten und der integrierten Fishman Powerchip Elektronik her.

Der Hals fühlt sich angenehm kräftig an. Ahorn mit liegenden Jahresringen und darauf ein bundloses Pau-Ferro-Griffbrett. Bundmarkierungen finden sich nur auf der Griffbrettflanke wieder. Im Gegensatz zu den meisten anderen Singlecut-Konstruktionen werden die Hälse bei Andreas Kristall an den Korpus geschraubt, anstatt sie einzuleimen. Dies resultiert in einem vergleichsweise schnellen Attack. Das ausgeprägte Sustain, was man in der Regel durch geleitete Halsverbindungen erhalten möchte, bekommt ein Singlecut in der Regel auch durch seine hohe Masse. Unser Testbass lässt in dieser Hinsicht zumindest keine Wünsche offen. Body und Halsrückseite sind übrigens mit Nitro lackiert. Für echte Tonfreaks ist dies die einzig wirklich akzeptable Lackierung. Ein kleiner Nachteil ist jedoch die hohe Anfälligkeit des Finishes. Selbst der vorliegende Bass, der quasi frisch von der Werkbank zum Test geschickt wurde, kann schon mit einer kleinen Anzahl von Lackrissen aufwarten. Hauptsächlich an den Ball-End-Haltern, da dort wohl die höchsten Spannungen wirken. Wir reden nicht von Kratzern, sondern von Lackrissen. Nichts Auffälliges, aber auch nichts für Schicki-Micki-Hochglanz-Freaks. Klanglich überzeugt das Finish dafür aber vollkommen und echte Gralssucher würden sich durch derartigen Lappalien auch niemals vom Weg abbringen lassen!





## DETAILS:

**Hersteller:** Andreas Kristall

**Herkunftsland:** Deutschland

**Modell:** Room II 4

**Body:** Kirsche, 2-teilig

**Hals:** Ahorn (USA), 2 Oktaven

**Mensur:** 34 Zoll

**Griffbrett:** Pau Ferro

**Halsprofil:** C

**Sattel:** Knochen

**Halsbreite am Sattel:** 42 mm

**Finish:** Nitro-Cellulose honey polish

**Tonabnehmer:** Nordstrand Big Split

und Graph Tech Einzelpiezo-Elemente

**Elektronik:** Fishman Powerchip

**Regler:** 2x Volume (integrierter aktiv/passiv Schalter)

**Mechaniken:** Hipshot Ultralites

**Saiten:** Galli Flatwounds

**Preis:** 3.300 Euro (inkl. 400 Euro

Aufpreis für Nitro-Finish)

**Getestet mit:** Glockenklang Soul II /

Quattro, Hartke LH500 HyDrive Combo,

PJB Briefcase, Apogee Duet / Chandler

Preamp / PreSonus StudioOne

[www.kristallbass.com](http://www.kristallbass.com)

Beim trockenen Anspielen merkt man sofort, wohin die Reise geht. Durch die massige Erscheinung bringt der Room II ein ausgereiftes Sustain mit. Die Hohlkammern geben ihm ein kontrabassiges Timbre, mit dem richtigen Pickup lässt sich damit auf jeden Fall Interessantes anstellen. Die aufgezogenen Flatwound-Saiten haben eine relativ hohe Spannung und in Verbindung mit einer etwas höheren Saitenlage, hält man den Bass gleich unbewusst in einer etwas vertikaleren Position. Die Grundidee von Kristall-Bässen war immer, dem Sound eines Kontrabasses möglichst nahezukommen. Aber reden wir nicht um den heißen Brei, hören wir lieber, wie das Kätzchen am Amp so schnurrt.

### Zwei Gesichter

Beim ersten Probehören an meinem Phil Jones Briefcase war ich zuerst etwas irritiert. Ein magnetischer und ein Piezo-Pickup, für jeden nur einen Lautstärke-Regler und sonst nichts? Eine passive Tonblende hatte ich schon erwartet! Dazu kommt, dass die Pickups zusammen sehr gut, alleine aber sehr unterschiedlich, um nicht zu sagen „gegensätzlich“ klingen. Der Fishman klingt sehr tief und voluminös. Er bringt eine ausgeprägte akustische Note, ich würde aber nicht zögern, diesen Sound auch an Stellen einzusetzen, an denen man sonst gerne mit einem Preci hantieren würde – zumindest testweise. Abraten würde ich dagegen von diesem Sound, wenn man in großen Besetzungen spielt, oder wenn der Keyboarder seine linke Hand nicht zu bändigen weiß. Zu viel Bass könnte den

Bandsound unnötig vermatschen. An diesen Punkten kommt nun aber der Nordstrand Big Split ins Spiel. Er macht aus dem Room II einen Fretless E-Bass. Statt tiefen und dicken Bässen liegt der Charakter eher im Mittenbereich. In allen gediegeneren Projekten würde ich mich für den Piezo entscheiden, in funkigeren und rockigeren eher für den magnetischen. Wer in einer Show beide Sounds einzeln und unabhängig voneinander einsetzen möchte, kann im E-Fach das Lautstärkeverhältnis der beiden Pickups zueinander per Trimpoti individuell anpassen. Beide Pickups zusammengemischt ergeben einen tragfähigen, voluminösen und zugleich äußerst durchsetzungsstarken „Elektro-Akustik-Sound“.

Durch Ziehen des hinteren Volumen-Potis wird der Bass passiv geschaltet und der Nordstrand geht direkt an die Buchse. Dies ist definitiv der richtige Weg, um den Bass bei eventueller plötzlicher Batteriearmut weiterspielen zu können. Der in einem Extrafach auf der Rückseite liegende 9-Volt-Block speist den Preamp des Fishman Piezos.

Auch beim Aufnehmen hat der Bass mit beiden Sounds eine gute Figur gemacht. Nachzuhören gibt es das, wie ab jetzt immer, auf YouTube. Einfach nach „bassquarterly kristall“ suchen und bitte in 1080p Full HD anschauen! Wundert euch nicht, dass der Sound des Nordstrands ein Stückchen leiser ist. Das liegt an dem voreingestellten „Werks-Setup“ und kann wie erwähnt angepasst werden.



### Späte Erkenntnis

Am Ende meines Tests erschloss sich mir dann auch, warum auf einen Tone-Poti verzichtet wurde. Der Room II ist ein Instrument, das nach der Ein-Bass-Ein-Sound-Devise am Besten funktioniert. Hier fängt man nicht an, mit Dingen wie Effektgeräten zu experimentieren. Man stellt sich seinen Sound am Amp ein und den spielt man dann ganz entspannt den ganzen Abend. Purismus! Es sei aber erwähnt, das Kristall-Bässe natürlich auch nach Kundenvorstellungen gefertigt werden. Ich selbst könnte mir den Room zum Beispiel auch gut mit einem Delano Xtender oder Ähnlichem vorstellen. Dieser und auch ausgefallene Wünsche sollten für Andreas Kristall kein Problem darstellen. Der Room II hinterlässt bei mir einen sehr angenehmen Nachgeschmack. Wer auf Singlecut-Designs steht und einen e-bassigen Ersatz für einen Upright sucht, ist hier genau richtig. Bedingungslos gute Verarbeitung und erstklassige Materialien zu einem realistischen Preis. Das bekommt man nicht an jeder Ecke. ■

Anzeige

*Sub*  
Basses

**THE SOUTHERN PROSHOP**  
**station music**  
**INSTRUMENTS & MORE**



3.190,- €

Classic J  
natural gloss  
quilted maple top



3.190,- €

Classic J  
bengal burst  
quilted maple top



3.150,- €

Classic J  
magenta pink  
quilted maple top



3.150,- €

Classic J  
trans violett  
quilted maple top



2.990,- €

Classic J  
candy apple red  
indian rosewood fb



2.990,- €

Classic J  
daphne blue  
indian rosewood fb